

bedürfniß, gegen sie sich auszusprechen, ihnen sein ganzes Inneres aufzuschließen. Viel zahlreicher waren seine Gegner und Feinde, die er sich zum Theil allerdings durch eigene Schuld, durch schroffes Auftreten und große Reizbarkeit, zum größern Theil aber auch durch rückhaltlose Offenheit und durch seine geschäftlichen Erfolge zugezogen hatte. Friedrich Volckmar sagte in hohem Alter von ihm: „Mir ist nie ein Mann vorgekommen, gegen den Neid, Misgunst und ähnliche häßliche Gefühle sich hinterrücks so beharrlich kundgaben.“

Groß war der Schmerz, den Brockhaus' unerwarteter Tod den Seinigen bereitete. Aber groß war auch die nun plötzlich an sie herantretende Sorge um ihre Zukunft, um die Fortführung der von ihm begründeten und zu hohem Ansehen gebrachten Firma, der jetzt das Haupt fehlte.

In voller Manneskraft und in dem rüstigen Lebensalter von 51 Jahren stehend, war Brockhaus erst durch die lebensgefährliche Krankheit, von der er dreiviertel Jahr vor seinem Tode befallen wurde, veranlaßt worden, sein Haus zu bestellen und Verfügungen darüber zu treffen, wie es nach seinem Tode werden sollte. Bis dahin hatte er den Zeitpunkt seines Scheidens noch weit entfernt geglaubt und die Hoffnung gehegt, zunächst den Ausbau seines neu erworbenen Grundstücks vollenden, dann aber mit neuer Kraft und unter günstigeren Verhältnissen als während seines ganzen bisherigen Lebens weiter wirken zu können. Im Angesicht des Todes hatte er am 3. December 1822 sein Testament gemacht; damals genaß er wieder fast wider Erwarten, aber nicht lange darauf sollte das Testament wirklich in Kraft treten.

Er hatte darin verordnet, daß die Buchhandlung und Buchdruckerei sammt dem Grundstück nach seinem Tode sechs Jahre lang für sämtliche Erben gemeinschaftlich verwaltet und weder einzeln noch im Ganzen verkauft werden sollten, weil sein Nachlaß nur dann den höchstmöglichen Werth erreichen werde, wenn derselbe auf eine Reihe von Jahren unzertrennlich vereinigt bleibe. Als Erben hatte er seine acht Kinder, sechs aus der ersten, zwei aus der zweiten Ehe, und seine Frau eingesetzt. Nur zwei von